

**E**in Häuserbuch mit Namen wird man im Radebeuler Stadtarchiv vergebens suchen. Allerdings sind in den alten Adressbüchern solche Namen verzeichnet, die jetzt teilweise übermalt oder anderweitig beseitigt sind. Inzwischen haben aber einige Häuser auch neue Namensbezeichnungen erhalten, z.B. die »Villa Schuch«. Ich habe bisher über dreihundert verschiedene Namen gefunden, aus denen einmal ein Häuserbuch für Radebeul entstehen könnte. Nachfolgend stelle ich einige interessante Aspekte zur Namensgebung der Häuser vor.

Von zahlreichen Häusern und Villen erfährt der Vorübergehende, dass der frühere Besitzer das Gebäude der Dame seines Herzens widmete, sei es die Ehefrau oder die »unsterbliche Geliebte«. So überwiegen weibliche Häusernamen, die zum Teil im Stadtgebiet mehrfach vorkommen oder – wie das Leben so spielt – im Laufe eines Jahrhunderts wechselten. Auch das Renovieren oder der Besitzwechsel waren gelegentlich



Die denkmalgeschützte »Villa Marie« an der Dr.-Rudolf-Friedrich-Straße gefiel einem Künstler so gut, dass er sie für seine Gastgeber malte.

der Anlass für einen Namenswechsel, vor allem an Gasthäusern. So wechselte vor einiger Zeit der Name »Villa Augusta« in »Villa Bohemia«. Unter den ehemaligen Gaststätten ist wohl die »Franz-Wilhelm-Höhe« der Rekordhalter, die später auch »Löbnitzburg« und »Haus der Werktätigen« genannt wurde, abgesehen vom Spitznamen »Kreml«. Solche Spitznamen kommen vor allem bei Gaststätten zu den offiziellen Namen hinzu, werden aber auch beim »Berghaus Neufriedstein« benutzt, das als „Mätressenschlösschen“ bekannter ist. Am häufigsten tritt der Name »Marie« für verschiedene Villen in der Löbnitz auf, insgesamt acht Mal, aber auch »Anna«, »Augusta«, »Clara« und »Emilie« liegen in der Gunst der Namensgeber vorn. Da hatten andere schon mehr Fantasie und Erfindungsgeist, wenn sie Namen wie »Abendstern«, »Bella Vista«, »Dornröschen« oder »Martinsklause« vergaben. Einer hat sich mit seinem Haus gar einen »Jugendtraum« erfüllt. Je nach Fremdsprachenkenntnis werden auch französische oder andere Fremdwörter eingesetzt. So gibt es neben dem »Haus Sorgenfrei« noch zwei Mal ein »Sans souci«. Aber auch »Spiro spero« (atmend hoffe ich), »Laetitia« (Freude) oder »Mon Repos« (Meine Ruhe) sind vertreten. Überhaupt hat die Ruhe in mehreren Häusern Namen Verwendung gefunden, denn außer »Wackerbarths Ruhe« gibt es noch »Friedrichsruhe«, »Landmanns Ruhe«, »Elisabethsruhe« und »Pilgers Ruhe«. Auch »Gottvertrauen«, »Dankbarkeit« und »Zufriedenheit« mag für manche Häuslebauer nach Vollendung des Werkes der Grund für die Namensgebung gewesen sein. – Aber wer mag für »Ljosolfaheim« Namenspatin gewesen sein, eine absolute Rarität unter den Frauennamen? – Reiseerlebnisse oder -träume mögen manchmal im Hausnamen wiederkehren, wenn man »Falkenstein«, »Rossija« (Rusland), »Tanger« oder »Korea« liest. Die letztere Villa soll aber einmal Wohnsitz eines Konsuls aus dem fernöstlichen Land gewesen sein. Mancher wollte wohl nur »Daheim« sein, gab seinem Haus diesen Namen.

Nur selten sind alten Chroniken Gründe für die Namensgebung zu entnehmen. So wird beim »Mohrenhaus« spekuliert, dass der ehemalige Besitzer aus Afrika stammende Lakaien gehabt haben soll, die man damals Mohren nannte. Verbürgt wird dagegen vom Chronisten G.W. Schubert, dass der an der Mittleren Bergstraße gelegene »Karlshof« eine Referenz des Besitzers an seinen Schwiegervater gewesen sei. Die Benennung nach einer Schwiegermutter ist dagegen nirgends erwähnt. Für die Herrnsdorfsche Villa an der Neuen Straße gibt Schubert den Namen »Berliner Haus«, weil der erste Besitzer aus Berlin stammte. Das Haus Ecke Vorwerkstraße/Gradsteg soll seinen Namen »Grafe-Haus« nach seinem Bauherren, dem Fleischermeister T.J. Grafe, erhalten haben. Dass im »Wettinhaus« an der Moritzburger/Ecke Meißner Straße einmal eine Gaststätte gleichen Namens war, ist weithin vergessen, das war eine Huldigung des Besitzers an das sächsische Königshaus. Auch im »Deutschen Haus« an der Löbnitzstraße war bis ins Dritte Reich hinein eine Gaststätte, zugleich Vereinslokal der Kötzschenbrodaer Turnerschaft. Erhalten blieb der Namenszug am Haus. – Im Gang der Jahre sind mitunter Häusernamen auch völlig verschwunden. Es bleibt das Blättern im noch imaginären Radebeuler Häuserbuch.